

regional

Reformierte Kirche Horgen und Oberrieden

Für Freiheit und Gerechtigkeit – 500 Jahre Bauernkrieg

Vor 500 Jahren führte die Reformation der Kirche auch zu einem Umbruch in der Gesellschaft. Der Bauernstand wollte nicht länger für Saus und Braus der Obrigkeit aufkommen. Sie taten sich zusammen – über Grenzen hinweg – und lösten in Europa die Bauernkriege aus.

Es war ein schöner Sommertag im Juni 1524. Oben auf dem Schloss Stühlingen, nahe der Schweizer Grenze, langweilte sich Gräfin Helena von Lupfen-Stühlingen so sehr, dass sie den Bäuerinnen und Bauern befahl, anstatt auf den Feldern zu arbeiten, Schneckenhäuser für sie zu sammeln, auf die sie Garn wickeln wollte – und das mitten in der Erntezeit. Daraufhin zogen rund 2000 Bäuerinnen und Bauern zum Schloss und protestierten lautstark. Genützt hat es ihnen nichts, im Gegenteil.

Waren es wirklich Schneckenhäuser, die die Bauernkriege 1525/26, «die Revolution des gemeinen Mannes», auslösten? Eher nicht, es ist aber eine Geschichte, die etwas über die Lebensbedingungen der Menschen vor 500 Jahren erzählt: Etwa 90 Prozent der Bevölkerung waren Bauern. Der niedrigste gesellschaftliche Stand hatte den übrigen zehn Prozent, bestehend aus Adel und Klerus, gehorsam zu sein und zu dienen.

Innerhalb von wenigen Wochen kam es 1524 in Schwaben, im Thurgau (Sturm auf die Kartause Ittingen), in Franken und auch schon in Thüringen zu teilweise gewalttätigen Auflehnungen gegen die Obrigkeit. Der Leidensdruck war riesig, denn viele Bauern waren Leibeigene. Der Hungertod war ihr täglicher Begleiter. Was hatten sie schon zu verlieren? Während die Bauern unter höheren Abgaben und steigenden Pachten stöhnten, wuchsen die Privilegien für Klerus und Adel.

Es wurde ein breiter Protest in Stadt und Land gegen «Kirche und Staat». Denn zu den Bauern gesellten sich auch Ritter, die Bergknappen in Tirol, Menschen in den Städten, die nicht zur Oberschicht, also dem Patriziat, gehörten, sowie Knechte und Tagelöhner.

«Sie, die Massen von Bauern und Stadtbewohnern, marschierten zusammen und kampierten im Freien, setzten ihren gesamten Besitz und ihr Leben aufs Spiel, als sie versuchten, eine Welt herbeizufüh-



Manchmal genügt etwas Kleines – wie die Schnecke – um das Fass zum Überlaufen zu bringen.

Bild: Pixabay

ren, in der Reiche und Arme, Adelige und «gemeine Männer» Brüder wären», so sagt es die Historikerin Lyndal Roper.

Dabei wirkte die Reformation der Kirche wie ein Katalysator: Jetzt sollte auch die Gesellschaft gerechter gestaltet werden! Martin Luther spricht in «Von der Freiheit eines Christenmenschen» (1520) von einem beidseitigen Dienstverhältnis von Untertanen und Obrigkeit. Ulrich Zwingli fordert von der Obrigkeit in «Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit» (1523), dass sich die gesellschaftliche Ordnung an den sozialen Gesetzen der Bibel ausrichten soll. Das protestantische Prinzip des «sola scriptura» (allein die Schrift, die Bibel) gilt also nicht

mehr nur für die Gestaltung der Kirche, sondern auch für das gesellschaftliche Zusammenleben.

So fordern die konsequent biblisch begründeten «Zwölf Artikel» der «Bauernschaft» vom März 1525 in Memmingen u. a. die freie Pfarrewahl, die Abschaffung der Leibeigenschaft, das Recht zu fischen, zu jagen und Holz zu schlagen und die Einschränkung der Frondienste. Gut reformatorisch schliesst der 12. Artikel sinngemäss: «Sollte einer dieser Artikel der Bibel widersprechen, so wird er gestrichen. Fehlt etwas, wird es ergänzt.»

Das Flugblatt der «Zwölf Artikel» war damals mit 25 000 Exemplaren der auflagenstärkste Text der Reformation und gilt heute als eine der ältesten Menschenrechtserklärungen Europas.

An einen Umsturz und die Aufhebung der feudalen Ordnung hat damals allerdings niemand gedacht. Es ging um ein freies und gerechtes (Zusammen-)Leben.

Dieser europäische, transregionale Aufruhr findet kein Gehör. Auf die Forderungen der Bauern folgen keine Gespräche oder Verhandlungen mit der Obrigkeit. Sie stellt sich einfach stur.

Die Bauern antworten mit Gewalt, u. a. in Thüringen angestachelt vom Reformator Thomas Müntzer. So wirft Luther den Bauern vor, sie wollen einen Umsturz, und er liefert sie der harten Hand der Obrigkeit aus. In den Jahren 1524–1526 erleiden unter dem Vorwand des Landfriedensbruchs mindestens 100 000 Bäuerinnen und Bauern den Tod.

Etwas mehr Gehör fanden die Forderungen des Bauernstands nach Protesten, u. a. im Zürcher Oberland, bei der Zürcher Obrigkeit: Diese hob 1525 zumindest die Leibeigenschaft und den Grossen Zehnten auf. In Bezug auf die Standesordnung blieb auch hier, wie im gesamten Heiligen Römischen Reich, alles beim Alten. Freiheit und Gerechtigkeit gab es auch nach der Reformation nicht für jeden und jede.

Was bleibt, sind die Schneckenhäuser und Menschen, die sich auch heute immer noch in verschiedenen Regionen der Welt nach Freiheit und Gerechtigkeit sehnen. Mögen sie mutige Mitstreiterinnen und Mitstreiter finden, die ihrem Protest zuhören, damit ihr Traum von einer freien, friedlichen und gerechten Welt endlich überall Wirklichkeit wird. Pfarrer Torsten Stelter

Editorial

«Lass es sein ...»

... höre ich die Mutter in der Migros zu ihrem Kind sagen. Die Mutter könnte ihr Kind auch einfach sein lassen, denke ich mir ... Gar nicht so einfach, etwas sein zu lassen. Da brauche ich schon eine Portion Gelassenheit. Ob es die auch in der Migros gibt?

Oh nee, die Schlange an der Fleischtheke ist heute aber besonders lang. Wenn nicht, dann vielleicht online? Nicht das Fleisch, sondern die Gelassenheit.

Derjenige, der das deutsche Wort «Gelassenheit» erfunden hat, ist der Mystiker Meister Eckhart (1260–1328). Er schrieb: «Du musst dich selbst lassen, dann wirst du gelassen.»

Jetzt ist aber mal gut, junge Frau, die kauft bald ein halbes Kalb ein. Aha, so ist das also mit der Gelassenheit. Ich muss mich selbst lassen, dann werde ich gelassen. Oder so: Ich muss mich selbst sein lassen. Bei der Gelassenheit geht es zuerst um mich und nicht um die anderen. Ach, der Verkäufer braucht heute so lange ... Nur, wenn ich mich selbst so sein lassen kann, wie ich bin, gelingt es mir, auch die anderen sein zu lassen. Klar, lasst euch nur Zeit beim Einkaufen, wunderbar. Ja, kauf doch noch zehn Steaks. Ich bin so gelassen heute.

Puh, mich selbst sein lassen zu können, ist aber echt schwer. Da fallen mir schon ein paar Dinge ein, die ... Wow, hast du jetzt alles? Dann bin ich endlich nach 20 Minuten an der Reihe.

Aber vielleicht ist es ja genau der wunde Punkt, den Meister Eckhart treffen will: mich als ganzen Menschen, begabt mit dem göttlichen «Seelenfünklein». Bei und in mir beginnt alles, nicht zuerst bei den anderen. Wenn ich so sein kann und darf, wie ich bin, dann kann ich gelassen auf andere reagieren und sie sein lassen.

Ja, wie heute an der Fleischtheke in der Migros. Schön, mal in Ruhe gelassen zu werden. So, und jetzt kaufe ich auch so richtig viel ein und ihr könnt euch mal in Gelassenheit üben. «Nimm dich selber wahr, und wo du dich findest, da lass von dir ab. Das ist das Allerbeste.» (Meister Eckhart)

Torsten Stelter ist Pfarrer in Horgen.



Bild: A. Lutz

«Das Flugblatt der «Zwölf Artikel» war damals mit 25 000 Exemplaren der auflagenstärkste Text der Reformation und gilt heute als eine der ältesten Menschenrechtserklärungen Europas.»

Kirchenpflege

Vorstellung neuer Mitglieder

Oberrieden

Die Kirchenpflege Oberrieden freut sich, dass sich für die freien Sitze in der Behörde zwei engagierte und kompetente Bewerberinnen interessieren. Sowohl Denise Ackerman als auch Marianne Shey sind in der Gemeinde vernetzt und bringen wertvolle Kompetenzen für das Amt mit. Sie stellen sich selber vor.



Denise Ackerman

Ich freue mich sehr, für die Kirchenpflege der reformierten Kirche in Oberrieden, Ressort Gottesdienst und Musik, zu kandidieren. Seit 2001 lebe ich mit meiner Familie in Oberrieden. Ich bin verheiratet und Mutter zweier Söhne. In meiner Freizeit geniesse ich lange Spaziergänge in der Natur.

Als eidgenössisch diplomierte Betriebsökonomin bringe ich umfangreiche Erfahrung in der Arbeit mit Menschen und der Koordination vielseitiger Projekte mit. Seit 2012 führe ich mein eigenes Fotografieunternehmen im Bereich Firmenfotografie.

Ich sehe die Aufgabe in der Kirchenpflege als eine wertvolle Gelegenheit, meine beruflichen und persönlichen Erfahrungen einzubringen. Ich würde mich freuen, durch meine Arbeit in der Kirchenpflege aktiv zur Weiterentwicklung und Gestaltung unserer Gemeinde beizutragen.

Die reformierte Kirche ist für mich ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und der Besinnung. Ich möchte dazu beitragen, unsere Kirchgemeinde lebendig und zukunftsorientiert zu gestalten. Ein lebendiger Ort, der Hoffnung schenkt und Menschen verbindet und sie in unterschiedlichen Lebenssituationen anspricht und begleitet. Denise Ackerman



Marianne Shey

Ich bin in Feldbach am Zürichsee geboren und aufgewachsen. Meine Ausbildung machte ich als Kauffrau beim damaligen Schweizerischen Bankverein. Für gut 20 Jahre wohnte ich dann in Grossbritannien und den USA und bin nun seit 2016 wieder in der Schweiz, in Oberrieden, wohnhaft. Mein Mann und ich

zogen vier Kinder auf, unterdessen sind alle erwachsen. Auch dürfen wir bereits einen Enkelsohn in unserer Familie dazuzählen. Zu meinen Hobbys zählen vor allem viel Zeit in der Natur mit Hund und Familie, der Garten, Kochen, Zeit mit Freunden verbringen und kreative Ideen umsetzen. Ich würde mich über ein Engagement bei der reformierten Kirche in Oberrieden freuen, weil mir der Kontakt zu Dorf und den Mitmenschen wichtig ist. Ich empfinde es auch als eine Möglichkeit, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu können und mich unterstützend in der reformierten Kirche zu engagieren. Marianne Shey

Für den weiteren Ablauf der Wahl verweisen wir auf die amtlichen Publikationen. Nach der Wahl werden die zwei neuen Kirchenpflegerinnen in einem Gottesdienst feierlich begrüsst. Redaktion

Horgen

Gottesdienst

Ein Abend mit Petrus

Petrus, einer der Jünger von Jesus, war zupackend und energisch. Er konnte Jesus überzeugt bekennen: «Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!» Vollmundig rühmte er sich seiner unverbrüchlichen Treue zu Jesus und beteuerte leichtfertig, mit ihm sogar in den Tod zu gehen. Wir lesen aber auch in den Evangelien, dass dieser Petrus Jesus in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag verleugnet hat – aus Angst, als Jünger Jesu ebenfalls verhaftet zu werden und eines gewaltsamen Todes zu sterben.

Diese Geschichte vom Leugnen des Petrus wiederholt sich jeden Tag irgendwo auf der Welt. Ein Mensch kann nicht mehr zu seinen Worten stehen. Ein Mensch verrät sich und das, was er gestern angekündigt hat. Ein Mensch verliert alle Gewissheiten, die er gestern oder vor etlicher Zeit noch von sich hatte oder zu haben meinte. Im Abendgottesdienst mit passender Musik von Bota Mortier (Violine) und Frédéric Champion (Klavier) möchte ich darüber nachdenken, was für Schlüsse wir daraus ziehen können. Herzliche Einladung. Pfarrerin Alke de Groot

Sonntag, 6. April, 18 Uhr
Kirche Horgen

Abschied für Engelskinder

Auch diesen Frühling gibt es auf dem Friedhof Horgen wieder eine interreligiöse Abschiedsfeier für früh verstorbene Kinder nach einer Totgeburt, einem Abort oder einem Schwangerschaftsabbruch. Im Rahmen dieser Abschiedsfeier

findet die Beisetzung im Gemeinschaftsgrab für Engelskinder statt. Die Feier steht allen Betroffenen offen, auch wenn das Ereignis schon lange zurückliegt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskunft zur Feier unter peter.spoerri@see-spital.ch. Pfarrer Peter Spörri

Mittwoch, 9. April, 14 Uhr
Friedhof Horgen, Abdankungshalle

Pilgern

Von Rietheim nach Leibstadt

Die zweite Etappe dieses Jahres führt uns unter der Leitung von Robert Ott weiter am Rhein entlang. Der Pilgerweg verläuft fast immer am Fluss und mit wenigen Ausnahmen dürfen wir uns über Naturbelag freuen. Bis unterhalb Koblenz fliesst der Rhein im natürlichen Flussbett. In Koblenz macht die offizielle Route einen kleinen Umweg über die Eisenbahnbrücke. So können wir das Feuchtgebiet (Bäume haben die «Füsse» im Wasser) und ein kleines Stück Aare vom natürlichen Wanderweg betrachten.

Wir rechnen für die 14 Kilometer mit einer reinen Gehzeit von vier

Stunden. Das Höhenprofil weist 120 Meter Auf- und Abstieg auf.

Wir pilgern bei jedem Wetter und verpflegen uns aus dem Rucksack. Die Billette Horgen – Rietheim (über Zürich und Baden) sowie Leibstadt, Milchhüsi – Horgen lösen alle selbst: Horgen ab 7.30 Uhr. Treffpunkt: Treppe zur Passerelle.

Bitte mitnehmen: Halbtax/GA, Verpflegung, Sonnen- und Regenschutz, gute Wanderschuhe, Wanderstöcke. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden! Um eine Anmeldung wird gebeten auf degroot@refhorgen.ch oder 044 727 47 30. Pfarrerin Alke de Groot

Samstag, 12. April, 7.30 Uhr
Abfahrt Bahnhof Horgen

Stimmensuche

Taizé – Melodien des Lichts

Beim Taizésingen in der Osternacht sind alle eingeladen, in die meditativen Wiederholgesänge einzutauchen. Die Lieder basieren meist auf Psalmen und Schrifttexten. In den Proben können die Lieder kennengelernt oder aufgefrischt werden. Begleitet wird der Chor von Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und von Organist Frédéric Champion. Anmeldung für die Chorwirkung bitte bis 13. April an kantorat@refhorgen.ch oder 077 497 51 00. Kantor Daniel Pérez

Proben: Donnerstag, 17. April,
19.15 – 21.15 Uhr
Kirchgemeindehaus

Samstag, 19. April, 19 Uhr
Kirche Horgen

Osternachtfeier:
Samstag, 19. April, 21 Uhr
Kirche Horgen

Kinder und Familie
Geschichtehöck vor Ostern

Rund um die thematisch zu Ostern passende Geschichte gestaltet das Vorbereitungsteam mit grossem Ideenreichtum und Kreativität Feiern, in denen die Kinder singen, staunen, danken, beten, fragen und zupacken können. Dabei entdecken die Kleinen – und sehr oft auch ihre Begleitpersonen – die Kirche und ihre Traditionen auf eine ganz unbeschwerter, spielerische und nachhaltige Weise.

Der Geschichtehöck ist eine gottesdienstähnliche Feier in der Kirche, die besonders auf Familien mit Vorschulkindern ausgerichtet ist. Aber selbstverständlich sind auch ältere Kinder im Geschichtehöck ganz herzlich willkommen. Die Feier dauert ungefähr eine halbe Stunde. Anschliessend sind alle zu ei-

Time Out

Musik und Wort zum Wochenende

Erleben Sie eine grandiose Meditation mit majestätischem Klang, wenn Posaune und Orgel miteinander verschmelzen. Diese aussergewöhnliche Kombination entfaltet eine beeindruckende Klangwelt: in einem Augenblick kraftvoll und weit, im nächsten sanft und filigran, voller feiner Nuancen und geheimnisvoller Tiefe. Lassen Sie sich von einer harmonischen halben Stunde mit Musik und Texten verzaubern, gestaltet von Posaunist Roger Rütli, mir an der Orgel und Pfarrerin Alke de Groot.

Im Anschluss laden wir Sie herzlich ein, den Moment bei einem kleinen Apéro nachklingen zu lassen und gemeinsam auf das Wochenende anzustossen! Frédéric Champion

Freitag, 4. April, 18 Uhr
Kirche Horgen

Treffpunkt Philosophie

«Ich bin der Geist, der stets verneint» (Mephisto)

Autorität kann durch ein tyrannisches Regime oder auch durch liebevolle Eltern verkörpert werden. Elementar für ein menschliches Zusammenleben ist das Hinterfragen von Autoritäten, die «Autoritätskritik». In unseren Tagen zeigt sich aber eine Ambivalenz, wenn herkömmliche Autoritätsinstanzen wie Kirchen, Medien, Staat oder Wissenschaft auf eine wachsende Skepsis stossen und gleichzeitig autoritärer Populismus und autoritäre Regime bei Wahlen regen Zuspruch finden. Wie also umgehen mit Autorität und Autoritäten? Denken und diskutieren Sie mit! Pfarrer Torsten Stelter

Mittwoch, 2. April, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus

nem Znüni im Kirchgemeindehaus eingeladen. Désirée Madörin

Samstag, 22. März, 10 Uhr
Kirche Horgen

Samstag, 29. März, 10 Uhr
Kirche Hirzel

Samstag, 5. April, 10 Uhr
Kirche Horgen



Bild: Pixabay

Oberrieden

Liegenschaften

Warum die Turmuhr stehenblieb

Vielleicht haben Sie es auch bemerkt: In der Woche vom 10. Februar stand unsere Kirchturmuhrr still und das tägliche Morgen-, Mittag- und Abendläuten fiel aus.

Für einmal ging diese «Störung» aber nicht auf das Konto unserer Glocken-, Licht- und Heizungssteuerung, sondern war gewollt! Die Steuerung musste nämlich ersetzt werden. Sie hatte uns in den vergangenen zwei, drei Jahren speziell im «Lichtmanagement» immer mehr Probleme bereitet. Und obwohl sie nur 16 Jahre auf dem Buckel hatte, lag sie in Bezug auf die technische Entwicklung mindestens zwei Generationen zurück und es wurde zunehmend schwierig, Ersatzteile zu finden und sie zu reparieren.

Wir sind glücklich, jetzt über eine topmoderne, digitale Anlage zu verfügen, welche punkto Handhabung und Möglichkeiten keine Wünsche offenlässt.

Hannes Rosenmund, Kirchenpfleger



Bild: Flickr

Gottesdienst

Ökumenischer Bibelsonntag

Nach sechs intensiven Bibelgesprächen über Texte aus dem Johannes-evangelium feiern wir nun einen gemeinsamen Gottesdienst, in dem wir das siebte Zeichen Jesu betrachten. Es geht um «lebendig werden».

Im Johannesevangelium sind Zeichen Wunder, durch die Jesus seine Souveränität gegenüber den Menschen zeigt – und das in völliger Übereinstimmung mit Gott. Eines der eindrucksvollsten Zeichen ist die Geschichte von Lazarus, der stirbt und von Jesus wieder ins Leben zurückgebracht wird. Diese

Erzählung finden wir in Johannes 11,1–44. Dieses Wunder zeigt nicht nur Jesu Macht über den Tod, sondern auch seine tiefe Menschlichkeit und Empathie.

Was will uns dieser Text heute noch sagen? In einer Welt, die oft von Tod, Trauer und Hoffnungslosigkeit geprägt ist, erinnert uns die Geschichte von Lazarus daran, dass Gott die Macht über den Tod hat und neues Leben im und nach dem Leben schenken will und kann. Gemeinsam mit Diakon Thomas Hartmann und der katholischen Gemeinde freuen wir uns auf Ihr Mitfeiern. **Pfarrer Berthold Haerter**

Sonntag, 6. April, 10 Uhr
Reformierte Kirche Oberrieden

Familiengottesdienst mit Abendmahl

Am Palmsonntag gestalten unsere 3. Klass-Untikinder den Abendmahlsgottesdienst. Sie werden das Brot verteilen und wir feiern mit Einzelkelchen. Unser Thema lautet: «Herzlich willkommen». Das sagen wir gerne und oft. Aber wie ist das, wenn wir von jemandem enttäuscht werden oder Streit haben? Dann gehen wir vielmals auf Distanz oder wollen mit der Person gar nichts mehr zu tun haben. In der Geschichte, welche uns die Kinder vorspielen, erfahren wir, wie ein-

fach es ist, einen Sohn, welcher viele Fehler gemacht hat, sofort wieder willkommen zu heissen und ihm eine zweite Chance zu geben.

Anschliessend an den Gottesdienst findet eine «Teilete» statt. Das Buffet wird von der Kirchgemeinde und den Eltern der Untikinder wieder reichlich gedeckt werden. Die Kinder, Pfarrer Berthold Haerter und ich würden uns freuen, wenn Sie diesen Gottesdienst mit uns zusammen feiern. **Ursi Meili**

Palmsonntag, 13. April, 10 Uhr
Kirche Oberrieden



Die 3. Klass-Untikinder teilen das Brot.

Bild: Pixabay

Freiwillig

Unser Besuchsdienst im Einsatz

Fünfzehn engagierte Frauen unserer Gemeinde besuchen regelmässig ältere Gemeindeglieder hier im Ort sowie Oberriednerinnen und Oberriedner, die in Altersresidenzen unserer Nachbargemeinden leben. Jedes Jahr organisieren sie liebevoll einen Brunch für die 80- und 85-Jährigen sowie ein nachmittäg-

liches Kaffeetrinken für die 90-Jährigen und Älteren. Beide Anlässe, die mit vertrauter Musik und herzlichen Worten bereichert werden, sind äusserst beliebt und gut besucht. Darüber hinaus kümmern sich unsere Besuchsdienstmitglieder darum, alle über 90-Jährigen einmal im Jahr zu besuchen. An dieser Stelle möchten wir unseren grossen Dank für ihre unermüdete Hilfe und die Organisation dieser wertvollen Treffen aussprechen. **Pfarrer Berthold Haerter**

Ökologischer «Service» unseres Kirchenhanges

Vor bald fünf Jahren wurde unser Kirchenhang von zahlreichen Freiwilligen im Sinne der Biodiversität aufgewertet, Neophyten wurden entfernt und neue einheimische Sträucher und Stauden wurden gepflanzt. Am 8. März dieses Jahres trafen sich wiederum rund 25 Freiwillige des Natur- und Vogelschutzvereins sowie der reformierten Kirche und der Gemeinde, um gemeinsam einen «Öko-Service» am Hang vorzunehmen. Indem unter anderem Sträucher zurückgeschnitten, Brombeeren und sonstige unerwünschte Pflanzen ausgerissen und nicht zuletzt zahlreicher Unrat zusammengelesen wurde, hat die Biodiversität jetzt wieder optimale Wuchsbedingungen. Auch kleinere Gewächse haben nun wieder mehr Licht und Luft zum Atmen.

Dummerweise sind auch die Forsythien dem allgemeinen «Putzfeuer» zum Opfer gefallen. Zum Glück werden diese aber in den nächsten Jahren wieder nachwachsen. Auch wenn die Forsythie ursprünglich bei uns nicht heimisch ist und nicht besonders hoch in der Gunst der Insekten steht, ist sie aus den Gärten nicht mehr wegzudenken und erfreut uns mit ihren goldenen Blüten jedes Frühjahr aufs Neue. Wir werden ein gutes Auge darauf haben, dass sie bei einem allfälligen zukünftigen «Service» nicht mehr der Rebschere zum Opfer fallen!

Nach getaner Arbeit servierte unser neuer Hilfs-Sigrist (und ehemaliger Schützenstube-Wirt) Dölf Schnell allen «Fronarbeitenden» wunderbare, von ihm köstlich zubereitete Älplermagronen mit Apfelmus. Somit wurde dieser Samstag nicht nur einfach ein Arbeitseinsatz, sondern entwickelte sich zu einem veritablen Event. **Hannes Rosenmund, Kirchenpfleger**



Die zufriedenen Freiwilligen nach getaner Arbeit.

Bild: zVg

Abendmusik

Frühlingskonzert mit Saxofonquartett

Oberrieden

Nun ist es schnell gegangen: Bereits darf hier das Abschlusskonzert der heurigen Oberriedner Abendmusikreihe angesagt werden. Das Saxofonquartett Nonsequence wird dem Publikum ein prächtiges musikalisches Frühlingsbouquet überreichen. Die vier Saxofonisten sind keine Unbekannte in Oberrieden, haben sie doch vor nicht allzu langer Zeit das 250-Jahr-Jubiläum mitgestaltet. Über hundert Auftritte haben Clemens Gisler (Sopran saxofon), Florian Haupt (Altsaxofon), Christoph Lienhard (Tenorsaxofon) und Stefan Jenni (Baritonsaxofon) zu einem unzertrennlichen Team zusammengeschweisst. Das Ensemble zeichnet sich aus durch packendes, sorgfältiges Spiel, eine gekonnte Inszenierung und eine sympathische Publikumsnähe. Die Ansagen übernehmen die Musiker gleich selbst.

Stilistisch werden die vier auch in Oberrieden keine Scheuklappen tragen. Eröffnet wird der Abend humorvoll mit dem Song Hello. Daran schliesst der Höhepunkt des Programms an: die Tekweni Suite des 1959 in Südafrika geborenen Komponisten Isak Roux. Seit Ende der achtziger Jahre lebt Roux in Deutschland. Sein Interesse für die Musik Südafrikas und insbesondere für den in den Townships gelebten Jazz bildet die Grundlage seines Schaffens. Die vier ansprechenden Sätze der Tekweni Suite sind geprägt von markanten Rhythmen und bunten Harmonien. Sie regen zum Nachdenken an und drücken gleichzeitig eine grosse Lebensfreude aus. Nicht zuletzt ist der Bezug zu Südafrika an den Satzbezeichnungen zu sehen: Makwaya Sunday, The Beach Musician, Jake's Penny Whistle, Concertina Jam.

Die 2003 geschriebene Suite – die mit dem sonntäglichen Titel des ersten Satzes bestens in eine Kirche passt – ist ein Auftragswerk für Saxofonquartett. In Oberrieden hat das Publikum die seltene Gelegenheit, diese Komposition live in der originalen Besetzung in einer schönen Kirche mit idealen akustischen Bedingungen zu hören.

Wer es lieber traditionell mag, kann sich auf Arrangements von Johann Sebastian Bach freuen. Wie eine Bach-Fuge wohl klingt, wenn die Stimmen von Saxofonen gespielt werden? Abgerundet wird der Abend mit Songs aus dem 20. Jahrhundert: Smoke Gets In Your Eyes aus dem 1933 geschriebenen Musical Roberta, Milonguera – Youkali, Chan Chan und Smooth Operator

aus dem Jahr 1984. Es ist ein lohnenswerter Genuss, das Musikvideo vom letzteren Titel zu schauen, sozusagen als Konzertvorbereitung: Man sieht und hört nicht nur das Saxofon in seiner prominenten Rolle, sondern taucht wieder einmal tief ein in die Achtzigerjahre und staunt schmunzelnd über die Kleidung, die Frisuren und die Geschichten. Ja, es war so, und wir waren so.

Die Reformierte Kirchgemeinde und der Kulturkreis Oberrieden freuen sich sehr auf dieses vielseitige Konzert. Alle sind ganz herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erbeten.

David Schenk

Sonntag, 6. April, 17 Uhr
Kirche Oberrieden

«Das Saxofonquartett Nonsequence wird dem Publikum ein prächtiges musikalisches Frühlingsbouquet überreichen.»



Das Saxofonquartett Nonsequence – für Überraschung ist gesorgt.

Bild: zVg

Agenda

Gottesdienste

Samstag, 29. März

18.00 Uhr, Kirche Hirzel
Evensong
Pfarrer Torsten Stelter
Liedeführung 17.30 Uhr

Sonntag, 30. März

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst
Pfarrer Torsten Stelter

10.00 Uhr, Kath. Kirche Oberrieden
«Gottesdienst gemeinsam»
Pfarrer Josip Knežević

Montag, 31. März

19.00 Uhr, Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch, 2. April

10.00 Uhr, Stapfer-Stiftung
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Alke de Groot

14.30 Uhr, Haus Tabea
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock

Donnerstag, 3. April

10.00 Uhr, Stiftung Amalie Widmer
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Torsten Stelter

Freitag, 4. April

17.00 Uhr, GAWO Spielhofweg
Senioren-gottesdienst
Diakon Thomas Hartmann

Sonntag, 6. April

10.00 Uhr, Kirche Hirzel
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Thomas Villwock

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Gottesdienst zum ökumenischen
Bibelsonntag
Pfarrer Berthold Haerter, Diakon
Thomas Hartmann und Team

18.00 Uhr, Kirche Horgen
Abendgottesdienst
Pfarrer Alke de Groot
Bota Mortier, Violine

Montag, 7. April

19.00 Uhr, Kath. Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet

Freitag, 11. April

10.45 Uhr, Tertianum
Senioren-gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Torsten Stelter

Sonntag, 13. April

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst am Palmsonntag
mit Abendmahl
Pfarrer Alke de Groot

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Gottesdienst am Palmsonntag
mit den 3. Klass-Untikindern und
Abendmahl
Pfarrer Berthold Haerter und
Katechetin Ursi Meili

Pfarramtsdienste

Amtswochen Horgen

29. März Pfr. Stelter
5. April Pfrn. de Groot
12. April Pfr. Pfeffer

Amtswochen Oberrieden
24. März Pfr. Haerter

Taufsonntage Horgen

27. April Pfrn. de Groot
11. Mai Pfr. Stelter
7. Juni Pfr. Villwock
(Thalwil, am See)

Taufsonntage Hirzel

11. Mai Pfrn. Morello
1. Juni Pfrn. Morello
13. Juli Pfrn. de Groot
(Bergweiher)

Taufsonntage Oberrieden

13. April Pfr. Haerter
18. Mai Pfr. Haerter
7. Juni Pfr. Haerter
(Thalwil, am See)

Kinder und Jugendliche

Samstag, 29. März

Gschichtehöck an Ostern
10.00 Uhr
Kirche Hirzel

Dienstag, 1. April

EIKi-Treff
9.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Zischtigstreff
18.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Mittwoch, 2. April

Kolibri mit Mittagstisch
12.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 4. April

Jugendgottesdienst
19.30 Uhr
Kirche Horgen

Samstag, 5. April

Gschichtehöck an Ostern
10.00 Uhr
Kirche Horgen

Sonntag, 6. April

Bibelforschen
12.45 Uhr
Pfarrhauschopf Hirzel

Freitag, 11. April

Chinderfiir
15.30 Uhr
Kirche Oberrieden

Sonntag, 13. April

Jugendgottesdienst Lighthouse
17.00 Uhr
Kirche Oberrieden

Jeweils Donnerstag

EIKi-Singen
9.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Veranstaltungen

Samstag, 29. März

**Rosenverkauf zur ökumenischen
Kampagne**
9.00 Uhr
Dorf Horgen

Mittwoch, 2. April

Frühstück im Pfarrhauschopf
8.30 Uhr
Pfarrhauschopf Hirzel

Basarhandarbeit
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Treffpunkt Philosophie
19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Donnerstag, 3. April

Bibellestreff
10.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Basarwerkstatt
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 4. April

Time Out
Musik und Wort zum Wochenende
18.00 Uhr
Kirche Horgen
Roger Rütli, Posaune

Sonntag, 6. April

**Abendmusik: Saxofonquartett
Nonsequence**
17.00 Uhr
Kirche Oberrieden

Montag, 7. April

H2OT-Singnachmittag
14.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Dienstag, 8. April

Kreistänze
17.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

**H2OT-Bildungsreihe «Heiliger
Geist»**
19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Thalwil

Mittwoch, 9. April

Ökumenische Bibelgespräche
über das Johannesevangelium
19.00 Uhr
Katholische Kirche Oberrieden

Probe Weltchor
19.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 11. April

Znacht für alle
18.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Samstag, 12. April

Chile Butzete
9.00 Uhr
Kirche Oberrieden

Pilgern

7.30 Uhr
Bahnhof Horgen See

Jeweils Montag

Seniorenvolkstanz
14.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Jeweils Dienstag

Gymnastik und Bewegung
8.00, 9.05 und 14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Morgengebet

8.00 Uhr
Kirche Oberrieden

Ökumenischer Kirchenchor
19.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
nach Probeplan

Jeweils Mittwoch

Morgengebet
7.00 Uhr
Kirche Horgen

Mittagstisch
12.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Anmeldung bis Montag an:
079 865 63 30 oder mittags-
tisch@ref-oberrieden.ch

Shibashi

17.45 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Kontakt

Horgen

www.refhorgen.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Horgen
Kelliweg 21
8810 Horgen

Sekretariat

044 727 47 47
sekretariat@refhorgen.ch

Pfarramt

Pfarrer Alke de Groot
044 727 47 30
degroot@refhorgen.ch
Pfarrer Katharina Morello
044 727 47 40
morello@refhorgen.ch

Pfarrer Torsten Stelter
044 727 47 20
stelter@refhorgen.ch

Pfarrer Thomas Villwock
044 727 47 10
villwock@refhorgen.ch

Amtswoche-Pfarramt
044 727 47 77

Sozialdiakonie

Andreas Fehlmann
044 727 47 61

Kinder und Familie Kirchlicher Unterrichts

Désirée Madörin
044 727 47 68

Präsident Kirchenpflege
Jürg Pfister
praesidium@refhorgen.ch

Oberrieden

www.ref-oberrieden.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Oberrieden
Alte Landstrasse 36a
8942 Oberrieden

Sekretariat

Priska Langmeier
044 720 49 63
info@refkioberrieden.ch

Pfarramt

Pfarrer Berthold Haerter
044 720 00 41
berthold.haerter@bluewin.ch

Präsident Kirchenpflege

Hans Kämpf
praesidium@ref-oberrieden.ch

H2OT-Jugendpfarramt

Pfarrer Renato Pfeffer
079 787 56 05
pfeffer@refhorgen.ch

Impressum

reformiert.regional erscheint
14-tägig als Beilage der Zeitung
«reformiert.»

Herausgeberin:
Reformierte Kirchen
Horgen und Oberrieden

Redaktion:
Pfrn. Alke de Groot
Alte Landstrasse 23
8810 Horgen
044 727 47 30
hob@refhorgen.ch

Layout: kolbgrafik.ch

Druck: swissprinters.ch

Gemeinsame Beilage:
Trägerverein reformiert.zürich
in Zusammenarbeit mit den
Reformierten Kirchgemeinden
Horgen und Oberrieden

Die nächste Ausgabe von
reformiert.regional erscheint
am 11. April 2025

myclimate
Wirkt. Nachhaltig.
Drucksache
myclimate.org/01-24-625131

H2OT

Singnachmittag

Nun will der Lenz uns grüssen

«Nun will der Lenz uns
grüssen, von Mittag weht
es lau. Aus allen Ecken
spriessen die Blumen rot
und blau.»

Im Jahr 1878 erschien ein
Gedichtband mit ausgewähl-
ten Liedern der Minnesänger
des Mittelalters, herausgegeben
von Karl Ströse. Inspiriert vom
mittelalterlichen Dichter Neid-
hart von Reuental, entstand dar-
in das Gedicht «Nun will der Lenz
uns grüssen». Erst als der Schwei-
zer Komponist Gustav Weber die-
sem frühlinghaften Text eine Me-
lodie verlieh, wurde das Lied weit
bekannt. Bis heute gehört es zu den



Bild: Pixabay

am häufigsten in
Liederbüchern
abgedruckten
und auf Ton-
trägern aufge-
nommenen deut-
schen Volksliedern.
Das Lied besingt
das Erwachen der Na-
tur im Frühling und die
Freude der Menschen
über das Ende des Win-
ters. Dieses und viele we-
tere Lieder werden beim
kommenden H2OT-Singnach-
mittag gemeinsam gesungen.
Anschliessend gibt es bei Kaffee
und Kuchen die Möglichkeit, neue
Bekanntschaften über die Gemein-
degrenzen hinaus zu knüpfen.
Herzliche Einladung!

Kantor Daniel Pérez

Montag, 7. April, 14.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen,
Kleiner Saal

Themenabend

Das geniale Wirrwarr Dreieinigkeits

Der dritte Abend der Themenreihe
zum Heiligen Geist findet in Thal-
wil statt. Im Fokus steht die Lehre
vom dreieinigen Gott, das trinitari-
sche Gottesbild. Was kompliziert
klingt, ist ein geniales Denkbild.

Gott ist nicht statisch und abso-
lut, sondern er ist in sich Gemein-
schaft und Liebe. Wie ist es zu die-
ser Lehre gekommen und was
heisst trinitarischer Glaube?

Schon in der Bibel finden sich tri-
nitarische Formeln, die bekanntes-
te begegnet im Taufbefehl, den der
aufgestandene Jesus den künftigen
Aposteln gibt. Sie sollen in die Welt
hinausgehen und die Menschen auf
den Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes taufen.
Durch theologisches Nachdenken
ist im Laufe von mehreren Jahrhun-
derten die Lehre von der Trinität

entwickelt worden. Im Konzil von
Konstantinopel wurde sie 381 n.
Chr. zum Bekenntnis. Gleiches Wes-
en und gleiche Würde haben alle
drei Personen, trotz Unterschiede
zwischen Vater, Sohn und Heili-
gem Geist. Die meisten Bekennt-
nisse in der christlichen Tradition
sind trinitarisch aufgebaut. Durch
Lektüre von traditionellen und
zeitgenössischen Bekenntnissen
versuchen wir, am Themenabend
auf die Spur der Dreieinigkeits zu
kommen. Der Theologe Kurt Mar-
ti spricht von der Trinität als dem
genialsten Denkbild der christli-
chen Theologie, weil es erlaubt, in
der Gottheit Beziehungsvielfalt und
Machtteilung zu denken. Seiner
These folgend möchten wir eigene
Worte finden, wie wir vom Glauben
an den dreieinigen Gott in heutiger
Zeit sprechen können.
Pfarrer Jürg-Markus Meier

Dienstag, 8. April, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Thalwil